

# Der Hai

Autor(en): **Richter, J. Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **63 (1959-1960)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-668878>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## D E R   H A I

Gloria sass, die Beine aussenbords, auf der Kante des schnittigen Motorbootes und plätscherte im kühlen Wasser der Gelben Bucht. Das Boot gehörte John, und Gloria und John hatten bisher einen grossen Teil ihres Urlaubs in und mit dem Motorboot verbracht. — Gloria war hübsch und eigenwillig, und John war ruhig, und wenn es ihm zu bunt wurde, etwas jähzornig. Jetzt zum Beispiel warnte er sie in aller Ruhe: «Gloria, du weisst genau, dass es hier in der Gelben Bucht Haie gibt, also hänge bitte deine Beine nicht aussenbords und ins Wasser!» — Gloria behielt die Beine aussenbords und im Wasser. «Gloria, ich bitte dich in aller Form, nimm die Beine herein!» — Das Boot trieb mit abgestelltem Motor. — Ob Gloria die gestrige Cocktail-Party nicht recht bekommen war oder weiss der Kuckuck was mit ihr war, sie brummelte nur ein verächtliches «Feigling!» — John reagierte nicht. — Da sagte Gloria spitz: «Bist ja zu feige, dasselbe zu tun!» Sie kannte die empfindlichen Stellen, an denen auch John — dummerweise — zu treffen war. Den kirschroten Lippen Glorias entglitt ein neues, zynisches: «Na ja, eben typisch männlich, nämlich feige!» — John hatte bis dahin mit gerunzelten Brauen im Stern des Bootes gesessen. Jetzt sprang er plötzlich auf, zurrte seine Badehose fester, und ehe es Gloria verhindern konnte, war er mit einem eleganten Kopfsprung, vom Rand des Motorbootes aus, in dem kristallklaren Wasser verschwunden. Prustend und schnaufend tauchte er einige Längen vom Boote auf und tummelte sich in dem herrlichen, aber gefährlichen Wasser der Gelben Bucht. — Gloria war zornig über Johns Leichtsinn, den aber, im Grunde genommen, nur sie heraufbeschworen hatte. Anstatt nun einzulenken und John zu bitten, sofort ins Boot zurückzukehren, schenkte sie John keinen Blick und kein Wort. Als er ungefähr 70 Meter geschwommen war, drehte sich Gloria nach ihm um, um ihn doch

zurückzurufen. Da — gellte plötzlich ihr entsetzter Schrei über das Wasser! 40 Meter von John entfernt, von diesem noch unbemerkt, hatte sich für Sekunden die charakteristische, dreieckige Rückenflosse eines Haies gezeigt. «John, John! Ein Hai!» schrie jetzt Gloria mit sich überschlagender Stimme über das Wasser. Sie deutete in die Richtung, wo soeben noch die unheimliche Rückenflosse zu sehen gewesen war. John, der sich umschaute und nichts mehr sah, hielt das alles für einen ausgemachten Theatercoup Glorias und schwamm weiter. Da furchte der Hai zum zweiten Male das Wasser, und jetzt hatte auch John die gefährliche, mörderische Dreieckflosse entdeckt. Der Hai schien jetzt auf Angriffsposition zu gehen. John war wie gelähmt. Dann überwand er die Schrecksekunde und begann so schnell als möglich auf das Boot zuzuschwimmen. — Das war sein grösster Fehler, da erfahrungsgemäss Haie alles, was sich bewegt, besonders gern angreifen. Da kehrte auch bei Gloria die Reaktionsfähigkeit wieder: sie drückte auf den Anlasser, und das schnittige Boot raste mit voller Kraft auf John zu. In dem Augenblick, als Gloria noch ungefähr zehn Meter von John entfernt war, tauchte etwa zwei Hand breit, wie aus der Pistole geschossen und wie alle Haie, im Angriff jegliche Vorsicht ausser Acht lassend, der Hai an der Wasseroberfläche auf, um die charakteristische Drehung auf den Rücken durchzuführen. Dann rammte der besonders scharfe Vorderstevan des schweren, aber schnittigen Motorbootes den riesigen, unheimlichen Räuber, — das Boot geriet dadurch ausser Kurs, — der schwer angeschlagene Hai schoss, mit einer klaffenden Rückenwunde, fast bis zur Hälfte seines ungeheuren Leibes aus dem Wasser, das sich blitzschnell rot färbte, und verschwand wieder. — Noch einmal zeigte er in einem schäumenden Kreisel seine weissaufblendende Bauchseite, das unheimliche Gebiss und die wildschlagende Schwanzflosse, — dann war er verschwunden. — Gloria hatte das Boot wieder in der Gewalt, und John kletterte, trotz seiner Sonnenbräune blass im Gesicht, ins Boot. Er legte sich lang auf die Planken. — Gloria fuhr das Boot heimwärts, durch die wunderbaren Tinten, die die untergehende Sonne in die Gelbe Bucht malte. — Nach einer langen Zeit des Schweigens sagte Gloria leise: «Du, — John, — kannst du mir verzeihen?» Da sagte John lächelnd: — «Vielleicht!» — Das Boot lief mit langsamer Fahrt, und Gloria fuhr John und sich glücklich nach Hause. (NPA)